

Hans-Peter Blossfeld/Jörg Doll/Thorsten Schneider

Bildungsprozesse im Lebenslauf – Grundzüge der zukünftigen Bildungspanelstudie für die Bundesrepublik Deutschland¹

1 Zur Notwendigkeit eines Bildungspanels in Deutschland

Bildungsinstitutionen spielen eine zentrale Rolle in der Vorbereitung jeder Generation auf das Erwachsenenleben, die beruflichen Tätigkeiten und für die Chancen auf begehrte Positionen im Beschäftigungssystem. Für die große Mehrheit der Kinder ist die erste formale Bildungsinstitution der Kindergarten. Im Alter von 6 Jahren beginnt dann die Vollzeitschulpflicht, die je nach Bundesland 9 oder 10 Jahre dauert. Allerdings ist die Zeit, die die meisten jungen Menschen heute in Deutschland im Bildungssystem verbringen, weit länger, als es das gesetzlich festgelegte Minimum vorschreibt.

Bildungsinstitutionen sollen jungen Menschen sowohl Wissen, Fertigkeiten und Kompetenzen vermitteln als auch Einstellungen, Werte und Normen. Im Bildungssystem werden die Leistungen der Schülerinnen und Schüler aber auch bewertet, was sich z.B. auf die Möglichkeiten des Zugangs zu bestimmten Bildungsgängen auswirken kann. In der Arbeitswelt werden diese Abschlüsse und Zeugnisse in der Regel anerkannt und haben eine große Bedeutung für die berufliche Platzierung. Schulen und Ausbildungsinstitutionen tragen somit dazu bei, die Chancen der Individuen im späteren Lebenslauf zu verbessern oder einzuschränken.

Die Institutionen des Bildungssystems beanspruchen einen großen Teil der Lebenszeit während der Kindheit, der Jugend und im jungen Erwachsenenalter. In modernen Informations- und Dienstleistungssökonomen endet das Lernen allerdings nicht mit dem Verlassen des allgemeinen und beruflichen Bildungssystems. Die Menschen sind dort vielmehr gezwungen, sich während ihres ganzen Lebens kontinuierlich neues Wissen, Kenntnisse und Kompetenzen anzueignen. Der technologische und organisatorische Wandel in der Wirtschaft ersetzt nicht nur zunehmend die Arbeitskräfte in den Routineätigkeiten, er hat auch zu einem raschen Anstieg von Dienstleistungstätigkeiten und hochqualifizierten Positionen geführt, die heute komplexe, sozial kommunikative Problemlösungskompetenzen erfordern. Dieses Upgrading der beruflichen Anforderungsstruktur hat einen starken Anstieg der Nachfrage nach hochqualifizierten Arbeitskräften zur Folge und den Wert von Bildung und Ausbildung im Arbeitsmarkt und der Gesellschaft deutlich gesteigert.

Die Globalisierung führt darüber hinaus zu einer starken Beschleunigung des sozialen und ökonomischen Wandels in modernen Gesellschaften und erfordert von allen eine wachsende Flexibilitätsbereitschaft und Anpassungsfähigkeit im Beruf und in der Gesellschaft. Die Fähigkeit, sich neue Kenntnisse anzueignen und sich neuen Aufgaben zu stellen, ist deswegen auch zu einer wichtigen Voraussetzung dafür geworden, Arbeitsplätze zu finden und als verantwortungs-

1 Wir danken dem Bundesministerium für Bildung und Forschung für die zweijährige finanzielle Unterstützung der Vorarbeiten zur Einrichtung des Nationalen Bildungspanels.

bewusster Bürger zu agieren. Es stellt sich somit die Frage, wie die Bildungs- und Ausbildungsprozesse im Kindes- und Jungendalter mit der Fähigkeit und Bereitschaft zusammenhängen, sich neue Kompetenzen im Lebenslauf anzueignen. Wie können Lernprozesse so gestaltet werden, dass bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen die Bereitschaft und Fähigkeit gefördert wird, sich im Lebenslauf fortzubilden.

Deutschland ist außerdem durch einen grundlegenden demografischen Wandel seiner Bevölkerungsstruktur gekennzeichnet. Zentrale Veränderungen sind zum Beispiel der Rückgang der Geburtenrate und damit das Sinken der Schülerzahlen, die Zunahme des Bevölkerungsanteils mit einem hohen Lebensalter auf Grund der steigenden Lebenserwartung und der zunehmende Anteil der Personen mit Migrationshintergrund. Diese demografischen Veränderungen stellen neue Anforderungen an die Bildungsinstitutionen und die Organisation von Bildung im Lebenslauf.

Die demografischen Veränderungen und der Wettbewerb um Zukunftschancen in einer globalisierten Welt haben – unter ökonomischen wie kulturellen Aspekten – zu einem internationalen Wettbewerb um die Qualität von Bildungssystemen geführt. Dies bedeutet, dass Bildungssysteme in ihrer Gesamtheit leistungsfähig und damit international konkurrenzfähig sein müssen. Seit Veröffentlichung der Ergebnisse von international vergleichenden Schulleistungsstudien gibt es eine weit verbreitete Besorgnis bezogen auf die Qualität des deutschen Bildungssystems. Dies betrifft insbesondere die Frage, ob die Bildungsinstitutionen den Schülerinnen und Schülern, Auszubildenden und Studierenden tatsächlich das Wissen und die Kompetenzen vermitteln, die sie später benötigen, um sich erfolgreich im nationalen und internationalen Wettbewerb durchzusetzen. Vor dem Hintergrund der kontinuierlichen Abnahme unqualifizierter Tätigkeiten im Beschäftigungssystem stellt sich zum Beispiel die Frage, ob der Anteil der Schulabgänger ohne allgemein bildenden oder beruflichen Abschluss nicht viel zu hoch ist und wie die Bildungsprozesse im Sekundarbereich und in der beruflichen Ausbildung so zu organisieren sind, dass sie mit den Entwicklungen im Beschäftigungssystem Schritt halten.

International vergleichende Schulleistungsstudien wie TIMSS, PISA und IGLU (PIRLS) haben sehr wichtige Erkenntnisse zu Querschnittsverteilungen von Kompetenzen in der Schülerschaft der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern geliefert und aufgezeigt, wie Kompetenzen mit der sozialen Herkunft und weiteren sozialen Merkmalen in verschiedenen Ländern variieren. So wertvoll die Resultate dieser Querschnittsstudien sind, lassen sie sich, bildlich gesprochen, doch nur mit Fotografien vergleichen, die einen gegebenen Zustand zu einem bestimmten Zeitpunkt dokumentieren. Um in diesem Bild zu bleiben, ist die Etablierung einer Bildungspanelstudie notwendig, die die Bildungsverläufe von Individuen wie in einem Film dokumentiert, mit dem sich nachvollziehen lässt, wie sich Kompetenzen im Lebenslauf entfalten, wie Kompetenzen Entscheidungsprozesse an verschiedenen kritischen Übergängen der Bildungskarriere beeinflussen (und umgekehrt), wie und in welchem Umfang sie von der Familie, der Gleichaltrigengruppe und der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen in Kindergarten, Schule, Hochschule und Berufsausbildung sowie Weiterbildung beeinflusst werden. Bisher ungeklärt ist auch, welche Kompetenzen für das Erreichen von Bildungsabschlüssen, welche für lebenslanges Lernen und welche für ein erfolgreiches individuelles und gesellschaftliches Leben maßgeblich sind. Um diese und weitere Fragen zu Bildungsprozessen im Lebenslauf zu beantworten, wird in Deutschland zukünftig eine Bildungspanelstudie durchgeführt, mit der die wichtigsten Bildungsprozesse über die gesamte Lebensspanne beschrieben und analysiert werden. Dazu gehört auch, dass Kompetenzentwicklungen nicht nur im Kindergarten oder im allgemein bildenden Schulsystem, sondern auch in der beruflichen Ausbildung, im Studium und nach Verlassen des

Bildungssystems gemessen werden. Zur Realisierung dieses Vorhabens hat sich, initiiert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung, unter der Leitung von Hans-Peter Blossfeld ein interdisziplinäres Konsortium gebildet, um eine solche Studie unter dem Namen „National Education Panel Study“ (NEPS) zu etablieren.

Im folgenden Abschnitt befinden sich Informationen zum Konsortium. Danach werden die theoretische Rahmenkonzeption und zentrale Forschungsfragen des Bildungspanels skizziert. Daran schließt sich die Beschreibung des Stichprobendesigns an, und abschließend wird die Bedeutung des NEPS für die Bildungsforschung hervorgehoben.

2 Interdisziplinäre Organisationsform und Vernetzungen

Die Etablierung und die Organisation der Nationalen Bildungspanelstudie können nur interdisziplinär erfolgen, weil zur Erforschung der längsschnittlichen bildungswissenschaftlichen Fragestellungen die Integration theoretischer und methodischer Ansätze unterschiedlicher Disziplinen nötig ist. Notwendig ist u.a. die Berücksichtigung von Theorien und Befunden aus der Erziehungswissenschaft, der Pädagogischen Psychologie, der Bildungssoziologie, der Bildungsökonomie, der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, der Armutsforschung, der Kindheits- und Jugendforschung, der Familienforschung, der Geschlechterforschung, der Migrationsforschung, der Demografie, der Kulturforschung, der Umfrageforschung sowie der diagnostischen und testtheoretischen Forschung. Zur Einrichtung des NEPS ist deshalb ein interdisziplinäres Konsortium von Forschungsinstituten, Forschergruppen und Forscherpersönlichkeiten zusammengeführt worden, um die an verschiedenen Orten vorhandenen Kompetenzen und Erfahrungen mit Längsschnittstudien miteinander zu vernetzen und ein Exzellenzcluster zu bilden. Aufgrund ihrer einschlägigen Erfahrungen sind insbesondere die folgenden Institute beteiligt: das DIPF in Frankfurt, das DJI in München, das HIS in Hannover, das IAB in Nürnberg, das ifb in Bamberg, das ifo in München, das IFS in Dortmund, das IPN in Kiel, das MPIfB in Berlin, das WZB in Berlin und das ZEW in Mannheim. Außerdem beteiligen sich namhafte Kolleginnen und Kollegen aus den Universitäten in Berlin (FU), Dresden, Gießen, Göttingen, Hamburg (Universität und HAW), Hannover, Kiel, Leipzig, München (LMU) und Siegen am Konsortium des Nationalen Bildungspanels. Die Nationale Bildungspanelstudie ist in dem wissenschaftlichen Institut für bildungswissenschaftliche Längsschnittforschung (INBIL) angesiedelt, das in der Otto-Friedrich-Universität Bamberg neu gegründet wurde.

3 Rahmenkonzeption des Nationalen Bildungspanels

Mit dem Panel soll die langfristige Entwicklung von Bildungsverläufen beschrieben und analysiert werden. Die Forschungsansätze und -ergebnisse der Lebensverlaufsforschung und der Psychologie der Lebensspanne bilden die zentralen konzeptionellen Grundlagen², um z.B. kumulative Prozesse in Bildungsverläufen, in denen sich spätere Zustände erst aus einer Vielzahl vorausgehender Entscheidungen und Weichenstellungen ergeben, zu erklären und zu verstehen. Dar-

2 Baltes, P.B./Staudinger, U.M./Lindenberger, U., Lifespan Psychology: Theory and Application to Intellectual Functioning, Annual Review of Psychology 50, 1999, S. 471–507. Diewald, M./Mayer, K.U., The Sociology of the Life Course and Life Span Psychology: Integrated Paradigm or Complementing Pathways? DIW Discussion Papers No. 772, 2008. Elder, G.H. Jr./Kirkpatrick Johnson, M./Crosnoe, R., The Emergence and Development of Life-Course Theory, in: Mortimer, J.T./Shanahan, M.J. (Hrsg.), Handbook of the life course, New York 2004, S. 3–19.

über hinaus wird die längsschnittliche Integration der Bildungsetappen des Bildungspanels durch die theoretische Orientierung auf fünf miteinander verbundenen Dimensionen gewährleistet. Bei diesen Dimensionen, die im Folgenden als „Säulen“ bezeichnet werden, handelt es sich um die *Entwicklung von Kompetenzen im Lebenslauf*, um *Bildungsprozesse in lebenslaufspezifischen Lernumwelten*, um *soziale Ungleichheit und Bildungsentscheidungen*, um *Bildungsprozesse von Personen mit Migrationshintergrund* und um die *Renditen von Bildung*.

Aufgabe der Säule zur *Kompetenzentwicklung im Lebenslauf* ist es, Entwicklungsmodelle zur Ausdifferenzierung von Kompetenzen über den gesamten Lebenslauf zu erarbeiten. Im Zentrum steht die Erfassung und Analyse der Entwicklung von fachspezifischen und überfachlichen Kompetenzen, die zu einem großen Teil auch in den meist querschnittlich angelegten internationalen Schulleistungsstudien gemessen werden. Das Bildungspanel wird längsschnittliche Messungen der Lesekompetenz, der Hörkompetenz, der mathematischen und naturwissenschaftlichen Kompetenz sowie der Fähigkeiten zur Selbstregulation und der sozialen Kompetenzen (z.B. zur Konfliktlösung, zur gesellschaftlichen Teilhabe, zur Teamfähigkeit in unterschiedlichen Gruppen) durchführen. Eine Hauptaufgabe der Kompetenzsäule liegt in der Entwicklung von Testinstrumenten, die eine derartige Kompetenzmessung im Lebenslauf ermöglichen. Darüber hinaus ist die Weiterentwicklung von computer- und internetbasierteter Kompetenzdiagnostik eine wichtige Aufgabe im Rahmen des Bildungspanels, um die Möglichkeiten effizienterer Testungen auszuloten. Effizienz bezieht sich hier sowohl auf Aspekte der Kostenreduktion und Zeitersparnis als auch auf die Möglichkeit mithilfe von technologiebasierten adaptiven Tests präzisere Parameter schätzen zu können.

Die Betonung von Bildungsprozessen und Kompetenzentwicklungen im Lebenslauf verlangt nach einer Perspektive, mit der sowohl die innerhalb einer Lernumwelt stattfindenden Prozesse als auch diachrone (längsschnittlich) und synchrone (zeitgleiche) Übergänge zwischen verschiedenen Lernumwelten berücksichtigt werden. Die Säule zu *Bildungsprozessen in lebenslaufspezifischen Lernumwelten* konzentriert sich auf die theoretischen Grundlagen und die empirische Umsetzung der Erhebung von Bedingungen in den relevanten Lernumwelten, die sich auf Kompetenzerwerb und Bildungsprozesse auswirken können. Die Lernumwelten werden im Bildungspanel in drei Bereiche unterteilt: in formale (z.B. Schule, Ausbildungsort, Hochschule), nicht-formale (z.B. Arbeitsplatz, Angebote der Kinder und Jugendhilfe, von Vereinen und religiösen Gemeinschaften) und informelle (z.B. Familie, Peers, Medien) Lernumwelten.

Die Säule zu *Sozialer Ungleichheit und Bildungsentscheidungen im Lebenslauf* richtet den Blick auf das Ausmaß und die Ursachen von nach sozialstrukturellen Gruppen variierenden Bildungsentscheidungen wie Einschulung, Wahl einer weiterführenden Schule, berufliche Fachwahl, Studienfachwahl, Fortführung der Bildungskarriere oder Teilnahme an beruflicher Weiterbildung. Variationen in den getroffenen Entscheidungen treten selbst dann auf, wenn vergleichbare Leistungen (z.B. Noten, Kompetenzen, Zertifikate) vorliegen.³ Deshalb ist zu klären, welche Bedeutung schichtspezifische Bildungsaspirationen, Motivationen, Erfolgserwartungen und Bewertungen von Kosten haben. Ein weiterer Schwerpunkt soll auf der geschlechtsspezifischen Genese der Fächerwahl im Bildungsverlauf (berufliche Ausbildung, Studienfachwahl) liegen.

Die mit der ethnischen Herkunft bzw. der Migrationsbiografie verbundenen Besonderheiten und Kontextualisierungen (Familiensprache, Beziehungen zum Herkunftsland, Einbettung in

3 Jackson, M./Erikson, R./Goldthorpe, J.H./Yaish, M., Primary and Secondary Effects in Class Differentials in Educational Attainment: The Transition to A-Level Courses in England and Wales, *Acta Sociologica* 50 (3), 2007, S. 211–229.

ethnische Gemeinden und Netzwerke, religiöse Orientierung) haben über die sozial ungleichen Mechanismen hinaus zusätzlichen Einfluss auf Kompetenzerwerb und Bildungsentscheidungen. Deshalb gibt es im Rahmen des Bildungspanels eine eigene Säule zum *Bildungserwerb mit Migrationshintergrund im Lebenslauf*, die sich auf die Erfassung bildungsrelevanter migrationsspezifischer Merkmale konzentriert. Ein Schwerpunkt der Migrationssäule wird die Erfassung der Kenntnisse und Kompetenzen in der Sprache des Herkunftslandes der Eltern sein, weil die Bedeutung des Erst- und Zweitspracherwerbs für den Bildungs- und Arbeitsmarkterfolg einen zentralen Erklärungsansatz darstellt.⁴

Die fünfte Säule beschäftigt sich mit den *Bildungsrenditen im Lebenslauf*, wobei im Rahmen des Nationalen Bildungspanels Bildungserträge nicht nur durch qualifikationsspezifische Löhne und Arbeitsmarktchancen konzipiert werden. Zu den Bildungsrenditen im weiteren Sinn werden u.a. die politische Partizipation, das soziale Engagement, die physische und psychische Gesundheit, Chancen bei der Partnersuche und Familiengründung und das subjektive Wohlbefinden gezählt. Diese Erträge lassen sich teilweise bereits weit vor dem Arbeitsmarkteintritt erfassen wie z.B. die physische und mentale Gesundheit und das soziale Engagement von Schülerinnen und Schülern.

Diese fünf theoretischen Säulen bilden zusammen mit den Phasen und Übergängen im Bildungssystem eine zweidimensionale Matrix. Im Rahmen des Bildungspanels werden die Bildungsverläufe in die folgenden Abschnitte, die sogenannten Bildungsetappen, untergliedert: Etappe 2: Kindergarten und Einschulung; Etappe 3: Grundschule und Übertritt in eine Schularbeit der Sekundarstufe I; Etappe 4: Weg durch die Sekundarstufe I und Übergänge in die Sekundarstufe II; Etappe 5: gymnasiale Oberstufe und Übergänge in (Fach-)Hochschule, Ausbildung oder Arbeitsmarkt; Etappe 6: Aufnahme einer beruflichen Ausbildung und der spätere Arbeitsmarkteintritt; Etappe 7: (Fach-)Hochschulstudium und Übergänge in den Arbeitsmarkt und Etappe 8: allgemeine und berufliche Weiterbildung. Wenige Jahre später wird zusätzlich die 1. Etappe zur frühkindlichen Entwicklung etabliert, die die bildungsrelevanten Entwicklungen von Neugeborenen und den Eintritt in frühkindliche Betreuungseinrichtungen erfassen wird.

4 Zentrale Forschungsfragen des Bildungspanels

Ausgehend von den durch die „Säulen“ vorgegebenen theoretischen Fokussierungen ermöglicht die Konzeption des Nationalen Bildungspanels mittel- und langfristig einen Beitrag zur Beantwortung u.a. folgender Fragestellungen:

- Was sind die in den einzelnen Bildungsetappen entscheidenden Determinanten für den Kompetenzerwerb und für die Bildungsentscheidungen?
- Welche Bedeutung haben Bildungsinstitutionen, nicht-formale und informelle Lernumwelten (z.B. Familie, Peers, Jugendhilfe, Kultureinrichtungen, neue Medien) für den Kompetenzerwerb und die Bildungsentscheidungen?

4 Esser, H., Sprache und Integration: Die sozialen Bedingungen und Folgen des Spracherwerbs von Migranten. Frankfurt/New York 2006. Cummins, J., The Role of Primary Language Development in Promoting Educational Success for Language Minority Students, in: California State Department of Education (Hrsg.), Schooling and Language Minority Students: A Theoretical Framework, Los Angeles, 1981, S. 3-49.

- Wie hängt der Kompetenzerwerb mit lebensweltlichen und ökonomischen Rahmenbedingungen zusammen (z.B. sozioökonomischen Lebenslagen, regionalen Kontexten, Migrationshintergrund, geschlechtsspezifischen Merkmalen und kulturellen Traditionen)?
- Wie gestaltet sich der Zusammenhang von formalem, nicht-formalem und informellem Lernen sowie kognitiver, sozialer und beruflicher Kompetenzentwicklung im Lebenslauf über Institutionengrenzen und Altersstufen hinweg?
- In welchem Verhältnis stehen erworbenes Wissen, ausgebildete Fertigkeiten und Kompetenzen zu erworbenen Bildungszertifikaten?
- Welche Kompetenzen sind für den Erfolg in der Ausbildung und am Arbeitsmarkt von besonderer Bedeutung? Sind die in der Kompetenzmessung internationaler Schulleistungsstudien dominierenden Kompetenzen des Lesens, der Mathematik und der Problemlösefähigkeit tatsächlich die Kompetenzen, die in hohem Maße den Ausbildungs- und Berufserfolg bestimmen? Inwieweit und wie schnell gehen einmal erworbene Kompetenzen nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule wieder verloren?
- Gibt es fächerübergreifende „Meta-Kompetenzen“ wie Lernstrategien, Selbstregulationsstrategien, soziale Kompetenzen und motivationale Faktoren, die für den Erfolg im Beruf und Arbeitsmarkt besonders wichtig sind?
- Welche ökonomischen, sozialen und gesundheitlichen Erträge haben Bildungsprozesse bzw. erworbene Kompetenzen?
- Älteren Erwachsenen wird in Zukunft eine immer größere Bedeutung auf dem deutschen Arbeitsmarkt zukommen. Eine Voraussetzung dafür ist, dass diese Gruppe darauf vorbereitet ist, länger zu arbeiten als heute. Gerade Ältere nehmen aber im Allgemeinen in geringerem Maße an Weiterbildungsaktivitäten teil als Jüngere. Ein Ziel des Nationalen Bildungspanels ist es daher, mehr Aufschluss über Chancen und Barrieren für Weiterbildung und Lernprozesse im späten Erwerbsalter zu gewinnen.

5 Das Multi-Kohorten-Sequenz-Design

Die methodische Anlage des Nationalen Bildungspanels lässt sich als Multi-Kohorten-Sequenz-Design beschreiben. Um mit Hilfe des Panels möglichst rasch relevante Ergebnisse zu erzielen, werden im Herbst 2010 vier Startkohorten gezogen, die sich auf Personen in einem bestimmten Abschnitt im Bildungssystem oder in einem bestimmten Alter beziehen. Die Stichprobenziehungen orientieren sich sowohl an den Übergängen im Bildungssystem als auch an den Übergängen zwischen Bildungssystem und Arbeitsmarkt. Die zentralen Übergänge sind der Eintritt in die Grundschule, der Übergang in das gegliederte Schulsystem, die Übergänge in die berufliche Ausbildung, die Aufnahme eines Studiums und die Arbeitsmarkteintritte von Absolventen der beruflichen Ausbildung und der Hochschulen. Eine Ausnahme ist die fünfte Startkohorte für den Bereich Weiterbildung im Erwachsenenalter, für die unabhängig von der aktuellen Bildungs- oder Arbeitsmarktbeteiligung bereits im Jahr 2009 eine Zufallsstichprobe von 23 bis 65-Jährigen gezogen wird. In der ersten Förderphase, die bis 2013 dauert, werden die Personen dieser fünf Startkohorten mindestens jährlich befragt und/oder getestet. Die repräsentativen Ausgangsstichproben bestehen aus 4-jährigen Kindergartenkindern, Fünftklässlern, Neuntklässlern, Studien-

anfängern und 23- bis 65-Jährigen. Damit sollen innerhalb der ersten Förderphase detaillierte Informationen zu folgenden Abschnitten im Bildungssystem vorliegen: (1) vom Kindergarten über den Schuleintritt bis zur Mitte der Grundschule, (2) für die Jahrgangsstufen 5 bis 8 der Sekundarstufe I, (3a) für die Jahrgangsstufen 9 und 10 und die Übergänge nach der neunten oder zehnten Jahrgangsstufe in die berufliche Ausbildung und den Arbeitsmarkt, (3b) von der neunten Jahrgangsstufe in die gymnasiale Oberstufe mit den anschließenden Übergängen in Studium, Ausbildung und Arbeitsmarkt, (4) Studienverläufe und Übergänge in gestuften Studiengängen bis zum Bachelorabschluss und (5) die Weiterbildungsverläufe und Arbeitsmarktkarrieren von Erwachsenen. Ab dem Jahr 2012 wird mit dem Aufbau einer Kohorte Neugeborener begonnen.

Um historische Veränderungen bei der Absolvierung der Schnittstellen zu dokumentieren und untersuchen zu können (z.B. Übergänge in die Ausbildung in Abhängigkeit vom Lehrstellenangebot, Auswirkungen von Bildungsreformen), werden in späteren Jahren neue Startstichproben gezogen (Kohortensukzession).

Zur Erfassung der strukturellen und kompositorischen Merkmale institutioneller Lernumwelten werden im Bereich des Kindergartens, der Schule und der (Fach-)Hochschule Clusterstichproben gezogen. Dieses Vorgehen hat außerdem den Vorteil, die Erhebungskosten bei der Durchführung von Kompetenztests und Befragungen erheblich zu reduzieren. In den Folgejahren werden alle Personen weiterverfolgt, auch dann, wenn sie sich nicht mehr in ihrem Gruppen- oder Klassenverband oder im selben Fachbereich an derselben Universität befinden. Somit werden auch die Bildungsverläufe von Sitzenbleibern, Schularten- und Studienfachwechsler, Schul- und Studienabbrechern dokumentiert, um z.B. Analysen zu den Bildungskarrieren von Risikoschülern zu ermöglichen. Im Bereich der beruflichen Ausbildung und Weiterbildung im Erwachsenenalter lassen sich institutionenbasierte Stichproben mit einem akzeptablen Aufwand nicht realisieren, sodass hier Individualstichproben der Vorzug gegeben wird bzw. alle Mitglieder der Clusterstichprobe im nicht-gymnasialen Bereich der neunten Jahrgangsstufe bei ihren Wegen durch das berufliche Ausbildungssystem individuell verfolgt werden.

Um spezifische Analysen zu Personen mit Migrationshintergrund zu ermöglichen, werden Oversamplings vorgenommen. Zumindest für Personen aus türkischstämmigen Familien und für Personen aus Spätaussiedlerfamilien aus Russland sollen die Fallzahlen so umfassend sein, dass jeweils gruppenspezifische Analysen möglich sind.

Im Bereich von Kindergarten und Schule werden auch Personen aus dem unmittelbaren Umfeld der Kinder und Schüler/-innen interviewt. Die Eltern werden telefonisch und die Erzieher/-innen und Lehrer/-innen regelmäßig schriftlich befragt.

6 Erwartungen an das Bildungspanel

Bisher ist nur wenig zu den kumulativen und einander wechselseitig bedingenden Prozessen beim Bildungserwerb bekannt und zur Frage, wie Bildung in verschiedenen Lernumwelten über die Lebensspanne erworben wird. Das Nationale Bildungspanel wird die erste bundesweit repräsentative Datenbasis liefern, die individuelle Längsschnittinformationen zu Bildungskarrieren und Kompetenzentwicklungen bereitstellt und gleichzeitig Informationen zur Familie, zu den Peers, den besuchten Bildungsinstitutionen, Ausbildungs- und Arbeitsstätten und zum weiteren Privatleben enthält. Die Daten werden ein reichhaltiges Analysepotential für verschiedene Dis-

ziplinen (Erziehungswissenschaft, Psychologie, Soziologie, Ökonomie, Demografie etc.) bieten. Damit lassen sich disziplinäre Theorien besser prüfen und integrative Ansätze für die Formulierung disziplinübergreifender Theorien entwickeln. Insbesondere sind neue Erkenntnisse zur Kompetenzentwicklung im Lebenslauf, zur Bedeutung von Bildungsinstitutionen, Familien und Peers für den Erwerb von Bildung, zu den Ursachen von sozial ungleichen Bildungsentscheidungen, zum Bildungserwerb von Zuwanderern sowie zu den Folgen von Kompetenzen, Zertifikaten und Bildungspfaden für die (späteren) privaten und beruflichen Lebenswege zu erwarten.

Um eine hohe Ausschöpfung des Datenmaterials zu gewährleisten und um die empirische Bildungsforschung voranzubringen, werden die Daten des NEPS Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern im In- und Ausland in Form von Scientific Use Files zugänglich sein.

Das Nationale Bildungspanel wird nicht nur innovative Impulse für die Grundlagenforschung liefern, sondern auch zentrale Informationen für politische Entscheidungsträger bereitstellen. Das Panel wird insbesondere eine zusätzliche wichtige Datengrundlage für die nationale Bildungsberichterstattung⁵ darstellen und den Bereich Bildung im Lebenslauf und die Befundlage zu Entwicklungsprozessen und -verläufen stärken. Mittelfristig wird es auch möglich sein, politische Reformmaßnahmen und ihre Auswirkungen z.B. auf den Kompetenzerwerb oder die Chancengleichheit im Bildungssystem zu untersuchen.

Insgesamt ist zu erwarten, dass sich mit der Etablierung des Nationalen Bildungspanels die Rahmenbedingungen für die empirische Bildungsforschung in Deutschland entscheidend verbessern werden, dass es die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses maßgeblich unterstützen wird und die internationale Sichtbarkeit der deutschen Bildungsforschung steigern wird.

Verf.: Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld, Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Lehrstuhl für Soziologie I, 96045 Bamberg, E-Mail: soziologie1@sowi.uni-bamberg.de

Prof. Dr. Jörg Doll, Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Lehrstuhl für Soziologie I, 96045 Bamberg, E-Mail: joerg.doll@uni-bamberg.de

Dr. Thorsten Schneider, Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Juniorprofessur für Soziologie, Schwerpunkt Bildungsungleichheit im Lebenslauf (Vertretung), 96045 Bamberg, E-Mail: thorsten.schneider@uni-bamberg.de

⁵ Konsortium Bildungsberichterstattung (Hrsg.), Bildung in Deutschland. Ein indikatoren gestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration. Bielefeld 2006.